



Kurzanleitung

Einverständniserklärung zur
Behandlung psychischer
Probleme

12-2025



Zusammenfassung

- Die Einwilligung nach Aufklärung zur Behandlung ist **ein grundlegendes Menschenrecht**.
- Sie sollten **klare Informationen** über die vorgeschlagene Behandlung erhalten, einschließlich der möglichen Vorteile, Risiken und aller anderen verfügbaren Optionen.
- Diese Informationen sollten Ihnen in einer Weise vermittelt werden, die **für Sie leicht verständlich** ist und Ihrem Alter, Ihren Erfahrungen, Fähigkeiten und Ihrem damaligen Geisteszustand entspricht.
- Die Einwilligung sollte **Ihre eigene Entscheidung** sein **und frei von jeglichem Zwang** erfolgen – niemand sollte Sie zu etwas drängen oder zwingen, was Sie nicht wollen.
- Sie haben jederzeit das Recht, **Ihre Meinung zu ändern** und Ihre Einwilligung zu widerrufen.
- In Notfällen sind Sie möglicherweise nicht in der Lage, sofort Entscheidungen zu treffen. Um sicherzustellen, dass Sie in einer solchen Situation angemessen unterstützt werden, ist es hilfreich, **Ihre Wünsche und Präferenzen im Voraus zu äußern**.
- Auch Kinder und Jugendliche haben das Recht auf eine informierte Einwilligung. Sie sollten dabei unterstützt werden, so weit wie möglich **an Entscheidungen** über ihre Behandlung **mitzuwirken**.

Haftungsausschluss: Dieses Dokument wurde mithilfe einer maschinellen Übersetzungssoftware aus dem Englischen übersetzt; die Richtigkeit der Übersetzung kann daher nicht garantiert werden.

Einleitung

Dieser kurze Leitfaden soll Menschen, die sich wegen psychischer Probleme in Behandlung begeben oder sich bereits in Behandlung befinden, sowie ihren Angehörigen helfen, die Bedeutung einer informierten Einwilligung zur Behandlung zu verstehen. Er soll Ihnen das Wissen und das Selbstvertrauen vermitteln, sich aktiv an Entscheidungen über den Umgang mit Ihrer eigenen psychischen Gesundheit zu beteiligen.

Dieser Leitfaden richtet sich in erster Linie an Erwachsene über 18 Jahre, die nicht aufgrund einer gerichtlichen Anordnung im Krankenhaus bleiben oder sich einer Behandlung unterziehen müssen. Wenn Sie ein Jugendlicher oder ein Erwachsener sind, der sich im Krankenhaus befindet oder unter Vormundschaft steht oder einer Zwangsbehandlung unterzogen wird, können und sollten Sie dennoch eine aktive Rolle bei der Entscheidungsfindung übernehmen. Die diesbezüglichen Gesetze variieren jedoch von Land zu Land.

Die Anwendung von Zwangsmaßnahmen in Krisensituationen oder als Präventivmaßnahme ist äußerst problematisch¹ und wird derzeit in ganz Europa heiß diskutiert². Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN CRPD) setzt sehr hohe Standards und fordert die Beendigung aller unfreiwilligen Behandlungen und Zwangsmaßnahmen in der psychischen Gesundheitsversorgung. Wir sind uns bewusst, dass derzeit kein europäisches Land diese Standards vollständig erfüllt. Dieser Leitfaden wurde unter Berücksichtigung dieser Realität erstellt.

Dieser Leitfaden ist der siebte Teil der Reihe kurzer Leitfäden von Mental Health Europe. Frühere Veröffentlichungen behandelten die Themen psychiatrische Diagnose, persönliche Genesung im Bereich der psychischen Gesundheit, Psychopharmaka, Beendigung von Zwangsmaßnahmen und Fixierungen in der psychiatrischen Versorgung, psychische Gesundheit junger Menschen und gezielte Unterstützung durch Gleichaltrige in der psychiatrischen Versorgung.

¹ Siehe Mental Health Europe Sort Guide to Ending Coercion and Restraint in mental Health Services (Leitfaden zur Beendigung von Zwangsmaßnahmen und Fixierungen in der psychiatrischen Versorgung):

<https://www.mentalhealtheurope.org/library/short-guide-to-ending-coercion-and-restraint-in-mental-health-services/>

². Siehe Europäisches Behindertenforum „Beendigung von Zwangsmaßnahmen in der psychischen

Gesundheitsversorgung“: <https://www.edf-feph.org/stopping-coercion-in-mental-health/>

Mental Health Europe „Withdraw Oviedo“ (Oviedo zurückziehen): <https://www.mentalhealtheurope.org/what-we-do/human-rights/withdraw-oviedo/>

Was verstehen wir unter einer informierten Einwilligung zur Behandlung?

Informierte Einwilligung bedeutet, dass medizinisches Fachpersonal in den meisten Situationen Ihre Zustimmung einholen muss, bevor es eine Beurteilung, Untersuchung, Behandlung oder Pflege durchführt. Medizinisches Fachpersonal kann Ihnen bestimmte Behandlungen für Ihre psychische Gesundheit empfehlen, aber es darf Sie rechtlich gesehen nur behandeln, wenn Sie damit einverstanden sind.

Die Einwilligung muss freiwillig erfolgen, ohne jegliche Form von Druck, Zwang oder unzulässiger Beeinflussung durch medizinisches Fachpersonal, Familienangehörige oder Freunde. Eine Einwilligung gilt als „informiert“, wenn sie auf einem klaren Verständnis der Fakten sowie der Auswirkungen und möglichen Folgen der vorgeschlagenen Behandlung beruht.

In einigen Ländern kann eine andere Person die Einwilligung für einen Erwachsenen unter Vormundschaft erteilen, oder ein Elternteil oder Vormund kann die Einwilligung für ein Kind erteilen. Selbst wenn dies der Fall ist, bedeutet dies **nicht**, dass Ihre eigenen Ansichten ignoriert werden dürfen. Sie haben weiterhin das Recht, Ihre Wünsche, Präferenzen und Meinungen zu der vorgeschlagenen Behandlung mitzuteilen.

In manchen Situationen haben Sie möglicherweise auch die Möglichkeit, die Entscheidung einer anderen Person, in Ihrem Namen zuzustimmen, anzufechten. Es können sofortige Rechtsmittel bestehen, damit ein Gericht die Entscheidung unter Berücksichtigung Ihrer Wünsche und Präferenzen überprüfen kann.

Das Prinzip der Einholung und Erlangung einer informierten Einwilligung ist im Bereich der psychischen Gesundheit besonders wichtig, da Menschen mit psychischen Problemen auch heute noch vielerorts Formen der Zwangsausübung und Kontrolle ausgesetzt sind, die ihre Menschenrechte verletzen.³

Was versteht man unter dem Begriff „Geschäftsfähigkeit“?

Ärzte sollten immer davon ausgehen, dass erwachsene Patienten in der Lage sind, Entscheidungen über ihre Behandlung und Pflege zu treffen. Wenn Gründe zu der

³ MHE begrüßt den bahnbrechenden Bericht des UN-Sonderberichterstatters zur psychischen Gesundheit: <https://www.mentalhealtheurope.org/groundbreakingreport/>

Annahme bestehen, dass eine Person nicht geschäftsfähig ist, müssen sie die in den Gesetzen des jeweiligen Landes festgelegten Verfahren befolgen.

Eine Person kann nur nach einer gemäß den gesetzlichen Anforderungen durchgeföhrten Beurteilung in Bezug auf eine bestimmte Entscheidung und zu einem bestimmten Zeitpunkt für geschäftsunfähig erklärt werden. Eine psychische Erkrankung bedeutet nicht automatisch, dass eine Person nicht in der Lage ist, einer Behandlung zuzustimmen. Jemand, der zu einem bestimmten Zeitpunkt geschäftsunfähig ist, kann dennoch in der Lage sein, eine andere Entscheidung oder dieselbe Entscheidung zu einem anderen Zeitpunkt zu treffen. Entscheidungen über die Geschäftsfähigkeit sind daher sowohl entscheidungs- als auch zeitabhängig.

Um seine Entscheidungsfähigkeit nachzuweisen, sollte eine Person in der Lage sein

- Verstehen, was die vorgeschlagene medizinische Behandlung ist, welchen Zweck und welche Art sie hat und warum sie empfohlen wird.
- Die Vorteile, Risiken und Alternativen zu verstehen.
- Die Folgen einer Nichtdurchführung der vorgeschlagenen Behandlung zu verstehen.
- Die relevanten Informationen zu behalten und die Vor- und Nachteile abzuwägen, um eine Entscheidung zu treffen.
- Ihre Entscheidung kommunizieren, entweder selbstständig oder mit angemessener Unterstützung, Hilfsmitteln oder Hilfe von anderen.

Welche Informationen benötige ich, um eine Entscheidung zu treffen, und wo kann ich diese erhalten?

Wenn ein Arzt oder Psychiater eine Behandlung vorschlägt, kann dies die Verschreibung von Medikamenten beinhalten. In solchen Fällen sollten Sie darüber informiert werden, dass Medikamente in Krisensituationen zwar manchmal hilfreich sein können, langfristig jedoch nur begrenzte Vorteile und potenzielle Nachteile haben. Sie sollten auch Informationen über Alternativen zu Medikamenten erhalten, wie z. B. Unterstützung und Begleitung durch andere, Beratung oder Psychotherapie, Zugang zu einer sicheren Umgebung innerhalb einer Einrichtung oder eine Auszeit von stressigen Umständen in einer Umgebung Ihrer Wahl.

Wenn ein Medikament in Betracht gezogen wird, sollte Ihr Arzt Ihnen erklären:

- Warum er dieses bestimmte Medikament empfiehlt.

- Was das Medikament bewirken soll.
- Welche möglichen unerwünschten oder „Nebenwirkungen“ auftreten können.
- Wie lange Sie das Medikament voraussichtlich einnehmen müssen.
- Wann und wie die Einnahme des Medikaments mit Ihnen besprochen wird, um zu überprüfen, ob es hilft.
- Was Sie tun sollten, wenn Sie Nebenwirkungen verspüren, die unangenehm sind oder Ihnen Sorgen bereiten.
- Welche möglichen Langzeitwirkungen es gibt und welche Unterstützung Sie erhalten, wenn Sie sich entscheiden, die Einnahme des Medikaments abzubrechen.
- Welche anderen Behandlungsmöglichkeiten es gibt.

Idealerweise sollten diese Gespräche im Sinne einer **gemeinsamen Entscheidungsfindung** stattfinden, bei der Sie und Ihr Arzt zusammenarbeiten.⁴

Wenn solche Gespräche nicht stattfinden oder wenn etwas unklar ist, ist es in Ordnung, Fragen zu stellen. Sie haben das Recht, Ihre Behandlung zu verstehen. Wenn Sie noch Fragen haben, gibt es viele andere Informationsquellen, an die Sie sich wenden können.

Eine wichtige Quelle ist die Packungsbeilage, die Ihrem Medikament beiliegt. Viele Menschen werfen diese weg, aber sie enthält Details, zu deren Angabe die Pharmaunternehmen gesetzlich verpflichtet sind, darunter Informationen über mögliche Risiken und Nebenwirkungen. Sie können auch den Apotheker um Erklärungen oder Klarstellungen bitten, wenn Sie Ihr Medikament abholen.

Es ist besonders wichtig, Fragen zum Absetzen eines Medikaments zu stellen. Wenn sich Körper und Gehirn an ein Medikament gewöhnt haben, kann ein plötzliches Absetzen manchmal sehr unangenehme Auswirkungen haben. Dazu können Entzugserscheinungen oder ein Wiederauftreten der ursprünglichen Symptome gehören, manchmal in stärkerer Form. Wenn Sie darüber nachdenken, kann es hilfreich sein, sich die Erfahrungen anderer Menschen anzuhören, die das gleiche Medikament eingenommen haben. Ein Beispiel für eine Quelle, die solche Erfahrungen teilt, ist [Medicating Normal](#).

⁴Gemeinsame Entscheidungsfindung NHS England: <https://www.england.nhs.uk/personalisedcare/shared-decision-making/>

Was bedeutet es, wenn ich meine Zustimmung gebe?

Wenn Sie der Einleitung einer medikamentösen oder anderen Behandlung zustimmen, gilt Ihre Zustimmung nur für diese bestimmte Entscheidung und für diesen bestimmten Zeitraum.

Wenn Sie zu einem bestimmten Zeitpunkt als nicht geschäftsfähig eingestuft werden, sollten Sie – oder Ihr gewählter Vertreter – dennoch Antworten auf Ihre Fragen erhalten und so weit wie möglich in alle Behandlungsentscheidungen einbezogen werden.

Wenn Sie die Feststellung Ihrer Geschäftsunfähigkeit anfechten möchten, benötigen Sie möglicherweise die Unterstützung eines Anwalts, der Ihnen hilft, sich im rechtlichen Rahmen Ihres Landes zurechtzufinden. In vielen Ländern gibt es Organisationen, die kostenlose Rechtsberatung und Unterstützung in Fragen des Rechts der psychischen Gesundheit anbieten, darunter auch einige Mitglieder von Mental Health Europe.

Was passiert, wenn ich meine Meinung ändere?

Sie haben jederzeit das Recht, Ihre Meinung zu ändern und Ihre Einwilligung zu widerrufen, auch wenn Ihr Arzt mit Ihrer Entscheidung nicht einverstanden ist. Solange Sie nicht rechtlich als geschäftsunfähig eingestuft sind, dürfen Sie Entscheidungen über Ihre Behandlung treffen, auch wenn Ihr Arzt diese Entscheidungen für unklug hält. Ein guter Arzt wird Ihre Entscheidung respektieren und Sie unterstützen, indem er andere mögliche Optionen mit Ihnen bespricht.

Was ist mit Behandlungen wie Beratung oder Psychotherapie?

Die Einwilligung nach Aufklärung gilt für alle Arten von Behandlungen, einschließlich Beratung und Psychotherapie. Ihr Arzt benötigt Ihre Einwilligung, um Sie an einen anderen Dienst zu überweisen, und sobald Sie dort sind, müssen Sie ebenfalls zustimmen, bevor Sie mit einer Therapie beginnen.

Die Fragen, die Sie möglicherweise stellen möchten, ähneln denen, die Sie zu Medikamenten stellen würden, darunter:

- Warum diese Art der Therapie Ihnen helfen könnte, Ihre Beschwerden zu bewältigen oder zu verringern.
- Was die Therapie beinhaltet und wie die Sitzungen ablaufen werden.
- Was sind die beabsichtigten Vorteile?
- Gibt es mögliche Nachteile oder Herausforderungen?
- Wie lange die Therapie voraussichtlich dauern wird.

- Wann und wie die Therapie mit Ihnen besprochen wird, um festzustellen, ob sie hilft.

Wichtig ist auch, wie Sie zu der Person stehen, die die Behandlung durchführt. Der erste Eindruck ist wichtig, aber er ist nicht alles. Ein nützliches erstes Anzeichen ist, ob der Therapeut bereit ist, Ihre Fragen offen und ehrlich zu besprechen.

Bei Beratung und Psychotherapie kann es vorkommen, dass Sie sich mit Aspekten Ihres Lebens auseinandersetzen müssen, die unangenehm oder belastend sind. Wie sicher Sie sich dabei fühlen, diese Erfahrungen mit einem Therapeuten oder einer Therapiegruppe zu teilen, wird oft erst mit der Zeit klarer. Aus diesem Grund sollte Ihre Zustimmung immer als vorläufig betrachtet werden, und Ihre Entscheidung, ob Sie fortfahren möchten, hängt davon ab, wie sicher Sie sich in der Beziehung oder den Beziehungen fühlen, die Sie aufgebaut haben.

Wie kann ich meine Meinung darüber äußern, was in einem Notfall zu tun ist?

Vorbereitung ist der Schlüssel. Wenn Sie bereits eine psychische Krise erlebt haben, in der Sie nicht in der Lage waren, Entscheidungen für sich selbst zu treffen, wissen Sie vielleicht schon, was Ihnen geholfen hat und was Ihrer Genesung geschadet hat. Wenn nicht, können Sie dennoch Maßnahmen ergreifen, um sicherzustellen, dass Ihre Meinung bekannt ist, sollten Sie jemals in eine solche Situation geraten.

Die europäischen Länder haben unterschiedliche Rechtssysteme für den Umgang mit diesen Fragen, aber in vielen von ihnen können Sie Ihre Wünsche in einer Vorausverfügung festhalten. Dazu kann gehören, dass Sie Behandlungen angeben, die Sie **nicht** erhalten möchten, oder Ihre Präferenzen darüber äußern, wie Sie behandelt werden möchten. In einigen Fällen können Sie auch eine Vertrauensperson, z. B. einen Verwandten oder Freund, benennen, die in Zukunft Entscheidungen in Ihrem Namen trifft.

Solche Möglichkeiten gibt es in den folgenden europäischen Ländern:
Österreich, Belgien, Kroatien, Tschechien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Deutschland, Ungarn, Irland, Litauen, Malta, Portugal, Rumänien, Spanien, Schweden⁵ und Vereinigtes Königreich.

⁵ Europäisches Behindertenforum, 2024. „Europäischer Menschenrechtsbericht Ausgabe 8 – Rechtsfähigkeit: Persönliche Entscheidung und Kontrolle“. Abrufbar unter: <https://www.edf-feph.org/publications/human-rights-report-2024-legal-capacity/>
Mind UK April 2023 . <https://www.mind.org.uk/information-support/legal-rights/mental-capacity-act-2005/advance-decisions>

Kann ich Unterstützung bei Entscheidungen über die Einwilligung nach Aufklärung erhalten?

Die erste Unterstützung bei der Entscheidung, ob Sie Ihre Einwilligung nach Aufklärung erteilen oder widerrufen möchten, sollte von Ihrem Arzt kommen. Wenn Sie andere Formen der Unterstützung in Anspruch nehmen möchten – beispielsweise Rechtsberatung, um gegen Ihre Wünsche getroffene Behandlungsentscheidungen anzufechten –, ist dies nach den Gesetzen der folgenden europäischen Länder möglich: Österreich, Belgien, Tschechien, Frankreich, Deutschland, Ungarn, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Portugal, Spanien, Schweden und Vereinigtes Königreich.

Was ist, wenn ich unter 18 Jahre alt bin?

Die Gesetze variieren von Land zu Land, aber in der Regel muss ein Elternteil, Erziehungsberechtigter oder eine Person, die *anstelle der Eltern* handelt, rechtlich die Zustimmung zur Behandlung eines Minderjährigen geben.

Das bedeutet nicht, dass Minderjährige vom Entscheidungsprozess ausgeschlossen werden sollten. **Die Aufforderung zur Einwilligung nach Aufklärung ist sowohl therapeutisch wünschenswert als auch ein Menschenrecht.** Die Beteiligung am Prozess sollte altersgerecht sein, wobei die Informationen auf das Verständnisniveau des Jugendlichen zugeschnitten sein sollten. Wenn aufgrund der Familiendynamik zusätzliche Unterstützung erforderlich ist, kann ein unabhängiger, geschulter Anwalt dazu beitragen, dass die Meinung des Minderjährigen gehört wird.

Gibt es Situationen, in denen meine Zustimmung nicht erforderlich ist?

In einem Notfall, in dem Ihr Leben unmittelbar gefährdet ist, werden Sie möglicherweise nicht um Ihre Zustimmung gebeten. In solchen Fällen konzentrieren sich die medizinischen Fachkräfte darauf, Ihr Leben zu retten. Nachdem die unmittelbare Gefahr vorüber ist und Sie wieder handlungsfähig sind, sollten Sie um Ihre informierte Zustimmung für die weitere Behandlung gebeten werden.

In einigen Fällen kann ein Gericht Sie in eine psychiatrische Klinik oder Abteilung einweisen, wenn Sie als Gefahr für sich selbst oder andere angesehen werden. Dies berechtigt jedoch nicht automatisch zu einer medizinischen Behandlung ohne Ihre Einwilligung. Sie sollten dennoch um Ihre Einwilligung nach Aufklärung gebeten

werden, es sei denn, ein Gericht hat bereits eine Entscheidung über Ihre spezifische Behandlung getroffen.

Bei der Verwendung dieser Materialien ist die Quelle anzugeben. Keines dieser Materialien darf ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Mental Health Europe verändert oder angepasst werden.

© Mental Health Europe (Dezember 2025)

Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder des CERV-Programms der Europäischen Kommission wider. Weder die Europäische Union noch die Bewilligungsbehörde können dafür verantwortlich gemacht werden.